

Erste Verhandlung: Wir fordern 6,5 Prozent und ERA-Einstieg

Wir wollen eine faire Beteiligung!

Schon bei der ersten Tarifverhandlung am 21. Februar 350 Kolleginnen und Kollegen vor dem Böblinger Verhandlungslokal – das zeigt, wie ernst es den Beschäftigten mit unserer Forderung ist. Bezirksleiter Berthold Huber sagte den Arbeitgebern: „Wir wollen die faire Beteiligung an den guten Ergebnissen der letzten Jahre.“

Berthold Huber erklärte den Arbeitgebern von Südwestmetall auch deutlich, dass sich die Beschäftigten nicht mit einer Einkommenssteigerung in Höhe der gesamtwirtschaftlichen Produktivität (0,9 bis 1,8 Prozent!) abspesen lassen werden: „Das wäre eine Fortsetzung der Reallohnverluste für die Beschäftigten.“ Die Arbeitgeber lehnen den Ausgleich der Preissteigerungen ab!

Basis für die Forderung der IG Metall bleiben aber Produktivität und Preissteigerung – alles andere, so Berthold Huber, nütze nur den Aktionären und den Unternehmen, die nur in ihre eigenen Taschen wirtschaften wollten. Die Forderung von 6,5 Prozent inklusive Einstieg in den Entgelttarifvertrag ist



Bereit, für 6,5 Prozent zu kämpfen: 350 Kolleginnen und Kollegen schon bei der ersten Tarifverhandlung in Böblingen

finanzierbar, sagte IG Metall-Wirtschaftsexperte Ulrich Eckelmann – nicht nur, weil nach derzeitigen Prognosen im zweiten Quartal 2002 die Konjunktur wieder anziehen wird. Mehr dazu auf Seite 2.

„Spiel mit der Angst“

Berthold Huber wies die Drohung der Arbeitgeber von Südwestmetall zurück, dass sie bei einem „hohen Tarifabschluss“ Arbeitsplätze abbauen wollten: „Sie spielen mit der Angst der Beschäftigten.“

Auch die angeblich durch Lohnzurückhaltung 100 000 neu geschaffenen Stellen erweisen sich mehr und mehr als Legende. Was aufgebaut wurde, sind oft befristete Stellen und das schmilzt zur Zeit wieder dahin – ohne eine müde Mark Tariferhöhung (siehe Seite 2).

In der der nächsten Verhandlung am 5. März steht das Thema ERA an. Südwestmetall will vor Mitte März kein Angebot machen.

Fahrplan

Nächste Verhandlung:
5. März – Thema: Einstieg in den Entgelttarifvertrag

Weitere Verhandlungen am 15. und 25. März

28. Februar: Tarifvertrag läuft aus

28. März: Ende der Friedenspflicht

Aktuelles im Netz:
<http://www.bw.igm.de>

IG Metall-Experte Eckelmann: Unsere Forderung ist finanzierbar

Unsere Forderung – sie ist für die Betriebe finanzierbar. Das sagte IG Metall-Wirtschaftsexperte Ulrich Eckelmann den Arbeitgebern in der ersten Tarifverhandlung. Denn die Unternehmen machen gute Gewinne – mit unserer guten Arbeit, so Ulrich Eckelmann weiter. Seit 1995 ist nach seinen Angaben die Produktivität in der Metallwirtschaft bundesweit um 39 Prozent gestiegen. Die Reallöhne sind in der gleichen Zeit nur um 17 Prozent gestiegen. Eckelmann: "Die Metallgewinne erreichen ein Höchstniveau." Die Jahresergebnisse der Unternehmen seien doppelt so hoch wie 1995.

Nach dem Rückgang im zweiten Halbjahr 2001 rechnen nicht nur die IG Metall-Wirtschaftsexperte mit einer Besserung der Konjunktur im zweiten Quartal 2002. Der Auf-

Warnstreik bei den Badischen Drahtwerken Kehl am 21. Februar: Kampf für einen Tarifvertrag – 130 Beschäftigte der Frühschicht gingen 3 Stunden früher. Die Geschäftsleitung kündigte den Tarifvertrag und ist nicht bereit, mit der IG Metall zu verhandeln. Stattdessen will sie Einzelverträge abschließen!



schwung kommt also. Dennoch sind die Arbeitgeber auf einen weiteren Beschäftigungsabbau eingestellt. Und ein paar Monate später werden wieder händierend Fachkräfte gesucht, Jetzt ist Kreativität gefragt – nicht plumpe Drohungen.

100 000 zusätzliche Stellen durch Lohnzurückhaltung?

Viele Jobs nur befristet

Lohnzurückhaltung würde Arbeitsplätze schaffen, sagen die Arbeitgeber gerne und oft in dieser Tarifrunde. 100 000 neue Stellen seien seit dem Tarifabschluss 2000 entstanden. Bei näherem Hinsehen sieht das alles etwas anders aus.

Nach eigenen Zahlen von Gesamtmetall gab es von 2000 bis November 2001 nur gut 62 000 neue Stellen. Und der überwiegende Teil der in den letzten beiden Jahren eingestellten Kolleginnen und Kollegen sind Befristete. Das belegen zahlreiche Beispiele aus den Betrieben – siehe Kasten unten.



6,5 Prozent inklusive ERA – Vertrauensleute DaimlerChrysler Untertürkheim

Beschäftigungsaufbau – aber: 13 000 Jobs schon wieder weg
In Baden-Württemberg stieg die Stellenzahl seit März 2000 bis Dezember 2001 um gut 25 000. Allein im zweiten Halbjahr 2001 wurden aber schon mehr als 13 000 Stellen wieder abgebaut. "Ich befürchte, dass bis zum Ende der Laufzeit unseres Tarifvertrages dieser Beschäftigungsaufbau weiter dahinschmilzt", sagte IG Metall-Bezirksleiter Berthold Huber. Und: "Wer das als Erfolg einer moderaten Lohnpolitik hinstellt, ignoriert die Fak-

ten." Wer jetzt mit Stellenabbau droht und so mit der Angst der Beschäftigten spiele, betreibe einen "miserablen Politikstil".

Wieviele Befristete?

Berthold Huber forderte Südwestmetall dazu auf offenzulegen, wieviele der Einstellungen der letzten 2 Jahre unbefristet waren. Dann bekäme die Diskussion um die 100 000 neu geschaffenen Stellen eine ganz andere Dimension. Huber: "Ich bin gespannt, ob sich Südwestmetall zu einem solchen Schritt aufraffen kann."

Stichprobe Befristete

Stichproben der IG Metall ergeben, dass es mit der "Qualität" der Einstellungen oft nicht weit her ist. Qualität heißt: ein unbefristeter, sicherer Job. Königmetall in Gaggenau (Betrieb Südwestmetall-Chef Zwiebelhofer): 65 Befristete und 200 Unbefristete im Durchschnitt. Alusingen Singen: von 369 Einstellungen 2001 waren 159 befristet.

Kolbenschmidt Neckarsulm: Von 59 Befristeten nur 7 fest übernommen. Ulo-Leuchten Geislingen: Von 354 Beschäftigten sind 58 befristet. Helag Nagold: Bis vor kurzem 150 von 400 befristet. Nur die Hälfte fest eingestellt. Nikolay in Nagold: 200 Beschäftigte, davon rund 70 befristet zwischen 3 Monaten und 2 Jahren.